

Am 26.05. sind Kommunalwahlen!

Das Aktionsbündnis UNSER LAND SCHAFFT WANDEL hat die Parteien¹ gefragt:

- 1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?
- 2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?
- 3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?
- 4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pacht Kriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Hier kannst du ihre Antworten lesen.

¹ angefragt wurden CDU, SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Bürgerliste Greifswald, FDP, Kompetenz für Vorpommern, Alternative Liste, Tierschutzpartei und Freiparlamentarische Allianz. Auf eine Befragung von AfD und NPD wurde auf Grund völkisch-nationaler und rassistischer Positionen dieser Parteien verzichtet.



Antworten der SPD (Dr. Monique Wölk für die Bürgerschaftsfraktion der SPD)

1) Wie werden Sie/ Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Wir wollen auf städtischen Flächen die Anlage und Pflege von Streuobstwiesen fördern und gerade auch im Stadtgebiet bienenfreundliche Wildblumenmischungen in den Grünanlagen ausbringen. Die Pächter unserer landwirtschaftlichen Nutzflächen wollen wir – auch finanziell – darin unterstützen, dass sie die natürlichen Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen auf den gepachteten Flächen erhalten bzw. neu anlegen. Wir werden uns dafür stark machen, dass möglichst viele Blühflächen und -streifen entlang unserer Straßen angelegt werden. In der Stadt wollen wir die Pflanzung heimischer Baumarten und Sträucher sowie Obstbäume, essbare Wildkräuter oder Gemüsearten unterstützen.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/ Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

Unser Ziel ist es, dass so wenig Pestizid- oder Düngeeinträge wie möglich in die umliegenden Gewässer gelangen. Daher setzen wir uns für eine mäßige Düngung und eine angepasste Landwirtschaft ein, die ökologische Bewirtschaftungskriterien berücksichtigt. Wir wollen gemeinsam mit den Partnern in der Greifswalder Agrarinitiative, zivilgesellschaftlichen (Umwelt-)Gruppen und -stiftungen sowie mit der Universität Greifswald Regelungen zum Einsatz von Pestiziden/Herbiziden sowie Düngemitteln erstellen. Auf nassen landwirtschaftlichen Flächen wollen wir die Einführung und Etablierung von Paludikultur und anderen extensiven Bewirtschaftungsformen unterstützen.

3) Welche Regelungen planen Sie/ Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

Unser Ziel ist es, mit den Partnern in der Greifswalder Agrarinitiative gemeinsame Anstrengungen hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft zu unternehmen. Dies ist das erklärte Ziel der Partner und wir sehen die derzeitigen Anstrengungen innerhalb der Agrarinitiative auf einem guten Weg dorthin: Die Verstetigung der Nachhaltigkeit und eine weitere Reduzierung des Einsatzes chemischer Hilfsmittel wird z.B. in zukünftigen Pachtverträgen festgeschrieben. Flankierend müssen hier Fördermittel als Ausgleich für Ausfälle und höheren Aufwand in der Nahrungsmittelproduktion eingeworben werden. Zudem wollen wir die städtischen Pächter auch bei der Beantragung von Fördermitteln und bei der Produktion und Vermarktung von Paludikultur-Produkten unterstützen.

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pacht Kriterien bei



der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Wir halten die Anwendung von ökologischen und sozialen Vergabekriterien bei der Verpachtung stadteigener, landwirtschaftlicher Flächen für sinnvoll und werden ihre Einführung bei Pachtverlängerungen und Neuverpachtungen unterstützen. Bei der Erarbeitung der Vergabekriterien wollen wir eng mit der Greifswalder Agrarinitiative sowie weiteren zivilgesellschaftlichen Gruppen zusammenarbeiten. Hinsichtlich sozialer Pachtkriterien ist es uns wichtig solche landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen, die ihre Mitarbeiter*innen feststellen und ganzjährig beschäftigen sowie gute Arbeitsbedingungen schaffen. Unser Ziel ist es, die städtischen Flächen an lokal gut verankerte Betriebe zu verpachten, deren Ziel eine an nachhaltigen Kriterien ausgerichtete Landwirtschaft ist. Für die Vermarktung regionaler, landwirtschaftlicher Erzeugnisse wollen wir regionale Wertschöpfungsketten fördern.



Antworten der CDU (Ivo Sieder für die CDU-Bürgerschaftsfraktion)

1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Artensterben ist ein Thema, welches nicht nur durch die Landwirtschaft beeinflusst wird. So werden wir uns dafür einsetzen, dass Maßnahmen zum Erhalt von Arten von der Stadt (z B. Bewirtschaftung innerstädtischer Grünflächen), den Bürgern (Beratungsangebot zur Bewirtschaftung der Gärten) aber auch von der Landwirtschaft (durch Gestaltung der Pachtverträge) umgesetzt werden.

Eine aktive Einflussnahme auf betriebliche Strukturen oder auch der Bewirtschaftungsstrukturen halten wir nur für bedingt möglich. Dies ist vor allem durch die Eigentumsstruktur landwirtschaftlicher Flächen begründet. Auch sind ökonomisch tragfähige Strukturen für die landwirtschaftlichen Betriebe unabdingbar, um künftig ressourcenschonende Bewirtschaftungsmethoden anwenden zu können.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

In den Pachtverträgen der Stadt mit den Landwirten ist geregelt, und das soll auch künftig so sein, dass die Landwirte alle gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich ihrer Flächenbewirtschaftung einzuhalten haben. Vor dem Hintergrund der novellierten Düngeverordnung, die absehbar noch weiter verschärft wird, und der stringenten Zulassungspolitik bei Pflanzenschutzmitteln erwarten wir einen noch weiter sinkenden Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln. Dies wird aus unserer Sicht eine weitere Entlastung der Gewässer in unserer Region nach sich ziehen.

3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

Wie schon in Frage 1 dargestellt halten wir vertragliche Vereinbarungen mit den Pächtern in den Pachtverträgen als das probate Mittel, ökologische Ziele zu erreichen.

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pacht Kriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Ökologische Aspekte können in den Pachtverträgen konkret geregelt werden. So könnte beispielsweise Landwirten angeboten werden, bei Etablierung von Blühflächen oder bei Anbau zusätzlicher Feldkulturen Flächen zu einem verringerten Pachtzins zu vergeben. Dies ist natürlich mit den Zielen der Haushaltssicherung der Stadt zu vereinbaren. Sollte es im Haushalt dafür keinen



Spielraum geben, können die Vergabekriterien nur in begrenztem Umfang gestaltet werden. Soziale Aspekte im Pachtvertrag zu regeln halten wir für sehr schwer umsetzbar. Soll die Stadt wirklich den Pächtern vorschreiben wieviel Arbeitsplätze vorzuhalten sind oder wieviele Tiere in den Stallungen gehalten werden sollen?

Wir halten die Greifswalder Agrarinitiative für einen guten Anfang, durch Dialog und Kooperation die von Ihnen formulierten Ziele im Rahmen der Freiwilligkeit zu erreichen. Dieser Weg sollte weiter beschritten werden.



Antworten von **DIE LINKE** (Dr. Joern Kasbohm für die Bürgerschaftsfraktion von DIE LINKE)

1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Wir haben den Bürgerschaftsbeschluss für eine nachhaltige Landwirtschaft (06/1461.1) wesentlich mitinitiiert und werden die Umsetzung weiterhin aktiv begleiten. Es geht um deutliche Reduktion der Anwendung von Pestiziden, dazu auch strukturellen Änderungen in der Art des Landwirtschaftens und einer verpflichtenden Einbindung auch der bislang konventionell produzierenden Landwirte.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

Der Kern dazu wurde bereits oben beschrieben. Darüberhinaus bringen wir uns durchaus in Vorhaben wie CLEARANCE, MORGEN und Initiative Sauberer Ryck ein. Wir kennen die Nachhaltigkeitsstrategie für MV (NABU) und haben damit bereits auch schon zur Erarbeitung des oben erwähnten Beschlusses zur nachhaltigen Landwirtschaft gearbeitet. Mit dem Gewässergutachten zum Ryck (STAUN) liegen weitere entsprechende Handlungsoptionen auf der komplexen Grundlage eines Integrierten Wasserressourcen Managements (IWRM) vor, dessen Umsetzung wir vorbehaltlos unterstützen werden.

3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

In Umsetzung des Bürgerschaftsbeschlusses für eine nachhaltige Landwirtschaft (06/1461.1) erwarten wir die Festlegung konkreter Maßnahmen hinsichtlich Pestizid- & Düngemittelreduktion sowie Einführung von Strukturelementen wie Blühstreifen etc., die in Umfang und Wirksamkeit transparent und kontrollierbar sind.

Derartige Entwicklungen sollen auch den Einwohnern transparent und zugänglich gemacht werden (z.B. Bildung, Tourismus, Einbindung der Verbände).

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pacht Kriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Nachhaltigkeit definiert sich bekanntermaßen durch den Dreiklang Ökologie, Ökonomie und Soziales (hier besser: gleichberechtigter Zugang und Nutzen für alle). Genau dieser Dreiklang ist im Fokus unseres schon erwähnten Bürgerschaftsbeschlusses für eine nachhaltige Landwirtschaft (06/1461.1). Nach dem Prinzip "Von unten nach oben" (Bottom - Up), sollen diese Kriterien nun gemeinsam im Detail mit Vertretern aller Betroffenen und Akteure in den nächsten 1-2 Jahren erarbeitet und dann



auch vereinbart werden. Ohne eine solche gemeinsam erarbeitete, vereinbarte und kontrollierbare Regelung werden wir einer Neuverpachtung oder Pachtverlängerung einer kommunalen Fläche nicht zustimmen.



Antworten von Bündnis90/Die Grünen (Kreistag/Bürgerschaftsfraktion)

1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Wir engagieren uns schon seit Langem für Baumschutz, Heckenpflanzung, Blühstreifen, Wiesen und für ökologisch sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen. Leider wurde 2012 unser Ergänzungsantrag, den Artenschutz schon beim Bauen zu berücksichtigen, abgelehnt. 2013 ist die Stadt aufgrund unseres Beschlussantrags dem Verein "Kommunen für biologische Vielfalt" beigetreten.

Wir sind der Meinung, dass Greifswald durch mehr Grün auf seinen Plätzen und Freiflächen auch an Aufenthaltsqualität gewinnen kann. Nicht zuletzt deshalb haben wir auch durch einen Beschluss dafür gesorgt, dass der Bürgerwille im Falle des Erhalts der Grünfläche am Museumshafen dauerhaft berücksichtigt wird.

Wir kämpfen gegen den Einsatz von Pestiziden, die die Artenvielfalt beeinträchtigen und gegen zuviel Streusalz auf unseren Strassen. Auch hier wurde allerdings unser entsprechender Antrag gegen den Einsatz von Glyphosat und Neonikotinoiden von der Bürgerschaft im letzten Jahr abgelehnt.

Wir werden auch in der neuen Legislaturperiode mit Anträgen versuchen gegen das Artensterben vorzugehen. Hierbei denken wir an die Vergabekriterien für Verpachtungen und Veräußerungen von kommunalem Grund.

Wir setzen uns in Stadt und Kreis für die Wiedereinrichtung von verschwundenen Wegen inkl. derer Hecken und Raine als Saum- und Trittsteinbiotope hin zu Biotopverbundsystemen ein und haben entsprechende Anträge dazu eingereicht, von denen einer am Montag in der Bürgerschaftssitzung zur Beschlussfassung steht. Durch Anpflanzung von Hecken soll der äolischen Erosion und in der Folge der Bodenverarmung entgegengewirkt werden.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

Je weniger Düngemittel und Pestizide eingesetzt werden, desto weniger kann in das Oberflächen- und Grundwasser gelangen. Wir unterstützen die Greifswalder Agrarinitiative bei Ihren Bemühungen den Einsatz dieser Stoffe zu minimieren.

Viele Maßnahmen gehen uns aber nicht weit genug. Es muss sicher gestellt sein, dass in unmittelbarer Nähe zu Gewässern und Gräben, insbesondere zum Ryck und zum Bodden, keine chemischen Düngemittel eingesetzt werden.

Wir streben eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft an.

Wir haben im letzten Jahr dafür gesorgt, dass das Greifswalder Klärwerk eine technische Einrichtung erhält, die die Ausbaustufe 4 - Medikamentenfiltration - umfasst, um den Schadstoffeintrag in unsere Gewässer weiter zu reduzieren.

Unsere Fraktion hat im Jahr 2013 federführend einen Kreistagsbeschluss herbeigeführt mit dem Auftrag an die Regionalplanung, durch raumordnerische Steuerung sowie Ausweisung von Ausschlussgebieten Errichtungen von Massentierhaltungsanlagen zu verhindern. Dadurch soll



insbesondere den Nährstoffeinträgen aus der Landwirtschaft entgegengewirkt und die Gewässerqualität flächenhaft verbessert werden. Dies beinhaltet auch Einträge von Antibiotika und von multiresistenten Keimen in die Grund- und Oberflächengewässer.

3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

Mit dem Glyphosatverbot sind wir erst einmal gescheitert. Weitere konkrete Regelungen haben wir noch nicht in der Schublade, da es schwierig ist, komplexe Sachverhalte in einfache Regelungen/ Beschlüsse zu fassen.

Wir wollen aber die Verpachtung, insbesondere die Neuverpachtung, an ökologische und soziale Kriterien koppeln. Es wäre sehr sinnvoll, die ökologisch wertvollsten Flächen aus einer intensiven Nutzung herauszunehmen und der Natur zurück zu geben.

Auch die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit/ Fruchtfolge wäre ein Thema. Wir werden uns auch die bayerischen Maßnahmen zum Bienenschutz genau ansehen und evtl. Regelungen übernehmen. Weiterhin sollten wir mehr Blühzonen (Blumenwiesen) schaffen.

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pacht Kriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Die Verpachtung von städtischen Grund- und Boden soll an ökologische Kriterien gebunden werden. Neben der Minimierung schädlicher Stoffe geht es aber auch darum einen bestimmten Anteil der Fläche der Natur zu erhalten bzw. zurück zu geben, z.B.: Hecken, Blühflächen, Sölle, Wasserläufe, Steinwälle. Eine Verpachtung nach sozialen Kriterien ist schwierig umzusetzen und zu kontrollieren. Auf alle Fälle beschäftigt die ökologische oder bäuerlichen nachhaltige Landwirtschaft mehr Menschen als die industrielle Landwirtschaft, somit denken wir auch an den sozialen Aspekt. Wir wollen regionale und ökologische Landwirtschaft fördern und so attraktiver machen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Verkauf und die Nutzung von regionalen Produkten in den stadteigenen Betrieben und Gesellschaften sowie bei städtischen Veranstaltungen verstärkt wird. Außerdem muss die Stadt weiterhin die Vernetzung der regionalen Wirtschaft wie bei der jährlichen Regionalproduktemesse fördern.

Antworten der FDP (für die FDP-Kreistags/Bürgerschaftsfraktion antwortete Katja Wolter)

1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Die Agrarlandschaft um Greifswald ist vielfältig strukturiert. Grundsätzlich gelten hier die Landes- Bundes- und EU-Richtlinie für die Bewirtschaftung. Insbesondere seit der letzten GAP-Reform liegt ein Schwerpunkt dieser Maßnahmen im Bereich der Verbesserung von Biodiversität. Die Landwirtschaft hat sich an diese Richtlinien zu halten und ein genauer Blick in den Raum verdeutlicht die Umsetzung an vielen Beispielen, wie Blühflächenausweitung, Fruchtfolgeerweiterung, etc. Darüber hinausgehende Aktivitäten könnten ausschließlich auf Flächen angeschoben werden, die in der Rechtshoheit der Stadt befinden. Der Strukturverlust durch das Wachstum der Stadt fordert zunehmend Ausgleich durch Flächen im ländlichen Raum (Stichwort Versiegelung/ Ausgleichsflächen). Damit steht die städtische Entwicklung mit dem einhergehenden Flächen- und Strukturverlust in einem Zusammenhang, den wir dringend beachten müssen. Dazu weiter s.u.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

Die Formulierung „weiterhin schlecht“ ist irreführend, da es bzgl. vieler Kriterien im Vergleich zu 1990 erhebliche Verbesserungen gegeben hat. Um weitere Zustandsverbesserungen zu erreichen, muss man sehr genau hinsehen, welche Probleme direkt am Standort vorliegen und welche Ursachen das haben könnte. Dann lässt sich gezielt handeln. In Bezug auf die Landwirtschaft bedeutet dies: Nach den vom LUNG vorliegenden Zahlen gehen beispielsweise flussgebietspezifische Schadstoffüberschreitungen in großem Umfang auf Herbizide zurück. Da brauchen wir konkrete Maßnahmen wie angemessene Abstandsregelungen, Reduktion der Mittel und sachgemäße Anwendung.

Da PSM-Anwendungen auch im nichtlandwirtschaftlichen Bereich stattfinden, muss auch bei dieser Anwendergruppe angesetzt werden. Mit den Kleingartensparten am Ryck sollten wir dringend Gespräche aufnehmen wie hier Sachversand und umweltbewusstes Handeln einzubringen ist. Gleiches gilt für die Nitrat-Diskussion.

Im Übrigen greift es sicherlich zu kurz, die Gewässergüte allein nach dem ökologischen Zustand zu bewerten. Wir müssen auch hydromorphologische Komponenten einbeziehen, um einen zukunftsweisenden Gewässerschutz als Gesamtpaket darzustellen.

3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

Die heute für Stadtflächen gültigen Pachtverträge enthalten bereits eine ganze Reihe von Pachtauflagen nach Richtlinien des Natur- und Umweltschutzes, die genau auf den Erhalt und ein Verschlechterungsverbot des Kulturlandes abzielen. Grundlage der Bewirtschaftung ist die „gute fachliche Praxis“. Damit ist zum einen gewährleistet, dass die Bewirtschaftung von beruflich qualifizierten Personen erfolgt. Zum anderen ist damit auch die Einhaltung gesetzlich definierter Ge- und Verbote der Bewirtschaftung vorgeschrieben, wie zum Beispiel die Auflagen zum Pflanzenschutz, zur Düngung sowie bzgl. der naturschutzrechtliche Grünlandnutzung, der Fruchtfolgeregelungen, der Abstandsregelungen, der Hecken- und Gehölzschutz, die Feldrainschonung etc..

Weitere restriktive Reglementierungen halten wir für problematisch. Vielmehr begrüßen wir die Arbeit der GAI, die beispielsweise aktuell mit der in der Stadt und den Landwirten zusammen nach freiwilligen Wegen sucht, durch die auf der Fläche noch mehr für Artenschutz und Nachhaltigkeit getan werden kann. Das ist ein langer und komplizierter Weg, aber es lohnt sich. Hier sollten wir als Stadtvertreter/innen das Gespräch mit den Landwirtinnen und Landwirten aufnehmen, damit wir ihr Handeln im ländlichen Raum um Greifswald besser bewerten und verstehen können.

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pacht Kriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Fraglich ist hier, was eigentlich konkret ökologische und soziale Pacht Kriterien sind und was genau sie wirksam steuern. Die Pachtverträge der Stadt wurden kürzlich um eine freiwillige Kooperationsvereinbarung erweitert. An dieser Aktion haben sich fast alle Pachtbetriebe beteiligt und tragen somit den Gedanken einer verstärkten Nachhaltigkeit auf stadteigenen Flächen und darüber hinaus mit. Es geht uns um gute und vertrauensvolle Pächter-/Verpächterbeziehungen, die stabil sind und andererseits gemeinsam und flexibel auf Herausforderungen reagieren können. Das ist für uns Nachhaltigkeit im umfassenden Sinne. Reglementierungen, Standardkriterien oder Ähnliches sind nicht unbedingt der Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Im Gegenteil, sie sorgen dafür, dass die Stadt inflexibel wird. Ob eine Bewirtschaftung sowohl ökologisch als auch ökonomisch und sozial gut läuft, hängt viel weniger von der Wirtschaftsweise als vielmehr vom Betriebsleiter und seinem Sachverstand, seiner Beweglichkeit und Innovationsfreude sowie der ökonomischen Risikoabwägung ab.



Antworten der Alternativen Liste Greifswald

1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Die heutige Agrarlandschaft wird stark durch EU-Agrarpolitik, bzw. der damit verbundenen Zahlungen an die Landwirte bestimmt. Das Land MV kann regionale Schwerpunkte durch Förderprogramme setzen. Die Stadt soll sich beim Landwirtschaftsministerium MV für Artenschutzbelange in der Landwirtschaft einsetzen. Auf städtischen Flächen lassen sich ökologische Trittsteine einrichten: Hecken, Gewässerrandstreifen, Streuobstwiesen u.ä.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

Die Stadt soll prüfen, welche entwässerte Moore im Eigentum der Stadt bis wann wiedervernässt werden können. Wiedervernässte Moore sind wirksame Filter und tragen damit zur Reduzierung der Gewässerbelastung bei.

3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

s. Antwort zu 4)

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pachtkriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Die AL unterstützt die Einführung von ökologischen und sozialen Pachtkriterien. Aspekte können Vorgaben zur flurnahen Grundwasserständen in Mooren, Obergrenzen bei Pestizid- und Düngemiteleinsetzen, Vorgaben zu Flächenanteilen für ökologische Trittsteine beinhalten.



Antworten von **Kompetenz für Vorpommern**

Wir sehen Artensterben und Monokulturen in der Landwirtschaft als ernstzunehmende Herausforderungen an. Die Aufgabe der Kommunalpolitik, aber auch aller Bürger, muss es sein, die Umwelt für ihre eigene und kommende Generationen zu erhalten und zu schützen. Dafür bedarf es sicherer Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen auf kommunaler Ebene gestaltet werden kann. Hierfür sehen wir vor allem die Bundespolitik gefordert, um passende Rahmenbedingungen für nachhaltige Landwirtschaft zu schaffen. Die Umsetzung Ihrer Fragen kann nach unserer Ansicht nur mit den Pächtern und Landwirten gemeinsam erfolgen. Beispielsweise mit der Greifswalder Agrarinitiative, mit der in den vergangenen Jahren gut und konstruktiv zusammen gearbeitet wurde. Wir wollen diese Zusammenarbeit auch in der nächsten Legislaturperiode pflegen. Selbstverständlich spielen Kriterien bei der Vergabe von Pachten eine Rolle. Wir sehen diese aufgrund der normalerweise langfristigen Pachtverträge jedoch nicht als kurzfristiges Steuerungsinstrument an und setzen deshalb auf die Zusammenarbeit mit den Landwirten.

Antworten der **Tierschutzpartei** (Robert Gabel für die Ortsgruppe der Partei Mensch

Umwelt Tierschutz – Tierschutzpartei)

1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Wir möchten, dass mehr Blühstreifen angelegt werden. Hierbei müssen heimische Pflanzen, die in Hinsicht auf die Artenvielfalt wertvoll sind, angepflanzt werden. Auf kommunalen Flächen sollen keine Insektizide, Neonikotinoide und Totalherbizide angewandt werden. Die Lichtverschmutzung soll reduziert werden (LED, max. 3000 Kelvin). Es soll darauf geachtet werden, dass Mulchgeräte und Mähauflbereiter weniger verwendet werden und Mäharbeiten später beginnen. Kommunale Parkanlagen und Wiesen sollen generell weniger gemähte reine Rasenflächen enthalten. Hierfür ist auch eine Informationskampagne vonnöten, um ein Umdenken bei privaten Eignern voranzutreiben. Die Besitzer von Kleingärten sollen über Möglichkeiten informiert werden, welche Blüten wertvoll sein können und wie sie bspw. Insektenhotels einrichten können.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

Landwirtschaftliche Flächen, die mit Gülle und Pestiziden behandelt werden, dürfen nicht mehr direkt bis an die Gewässer gehen. Güllelager müssen verhindert werden, da sie ein Risiko für angrenzende Gewässer und das Grundwasser darstellen. Es muss ein umfassendes Monitoring stattfinden, um die Belastungswerte genau erfassen zu können. Auf europäischer Ebene muss ein umfassender Agrarwandel eingeleitet werden, der die Ursachen direkt angeht. Das heißt, es darf nicht mehr wie bislang pro Tier und pro Fläche pauschal bezuschusst werden, sondern sich so schnell wie möglich ausschließlich an der Einhaltung von ethisch-ökologischen Kriterien orientieren. Meine Partei und ich werden sich auf allen politischen Ebenen (also insb. auch im Europaparlament, das ebenfalls am 26.05. neu gewählt wird) dafür einsetzen. Grundsätzlich soll die Massentierhaltung beendet werden, da sie nicht nur unfassbare Tierqualen mit sich bringt, sondern auch durch den Tierfutteranbau die Regenwälder zerstört und die heimischen Böden und Gewässer belastet sowie durch die intensive Monokultur zum Artensterben massiv beiträgt.

3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

Auf städtischen Flächen möchten wir einen vollständigen Verzicht auf Pestizide erreichen. Konventionelle landwirtschaftliche Betriebe sollen nicht mehr direkt an Gewässer grenzen. Auch im städtischen Bereich sollen mehr Blühstreifen angelegt werden, insbesondere ist die Verwaltung in der Pflicht, dies auf kommunalen Flächen umzusetzen. Urban Gardening und Urban Farming möchten wir unterstützen und fördern. Schulungen für Kleingärtner sollen angeboten werden,



eventuell Pachtvergünstigungen für Kleingärtner, die aktiv Maßnahmen für die Artenvielfalt umsetzen. Die Lichtverschmutzung möchten wir reduzieren. Katzenkastrationen sollen von der Stadt übernommen werden, um den Vogelbestand zu stabilisieren. Gebiete mit besonderer Artenvielfalt (bspw. an den Fleischerwiesen oder an den Ryckwiesen) müssen vor Bebauung und Vermüllung bewahrt werden. Wir möchten vor Ort den Plastikmüll, der ebenfalls Umwelt und Tiere belastet, reduzieren, indem wir einen Unverpackt-Laden für Greifswald anstreben.

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pachtkriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Wir sind für die Einführung ökologischer und sozialer Kriterien bei der Pachtvergabe. Insbesondere möchten wir innovative Ansätze wie bspw. die Solidarische Landwirtschaft ermöglichen. Bei den ökologischen Kriterien soll biologische Landwirtschaft bevorzugt werden, die ohne Pestizide arbeitet, den Nitratgehalt von Böden und Gewässern nicht erhöht und aktive Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt umsetzt. Kleine Betriebe sollen bevorzugt werden vor agrarindustriellen Konzernen.



Antworten der **Freiparlamentarischen Allianz** (FPA-Ortsgruppe Greifswald)

1) Wie werden Sie/Ihre Fraktion gegen Artensterben und Strukturverlust in der Agrarlandschaft um Greifswald vorgehen?

Das Artensterben stellt eines der größten Probleme der Gegenwart dar, laut der Weltnaturschutzunion sind weltweit über 25.000 Arten vom Aussterben bedroht. Wir würden bei den Ursachen ansetzen, also bei der gegenwärtigen Art der Landwirtschaft. Zukünftig muss die ökologische Landwirtschaft viel intensiver gefördert werden, außerdem muss eine Abkehr von den Pestiziden vollzogen werden. Diese Entwicklung muss aber weit über Greifswald hinaus gehen, um nachhaltige Wirkungen zu entfalten.

2) Der ökologische Zustand unserer Gewässer ist weiterhin schlecht. Wie wollen Sie/Ihre Fraktion verhindern, dass die Grund- und Oberflächengewässer um Greifswald, wie etwa Ryck und Bodden, weiter mit Nährstoffen und Pestiziden belastet werden?

Solange die Landwirtschaft auf Pestizide als Voraussetzung für die ökonomische Effizienz angewiesen ist, besteht zeitgleich auch ein Gesundheitsrisiko für viele Menschen, da diese Pestizide ins Grundwasser gelangen können. Der Fehler liegt demnach im System, deshalb ist es umso schwieriger, einen direkten Ausweg zu finden. An der Universität Greifswald können von städtischer Seite aus unterstützte Forschungsprojekte initiiert werden, die Alternativen zum Gebrauch von Pestiziden in der Landwirtschaft suchen. Somit würde sich auch die Qualität des Grundwassers in unserer Hansestadt verbessern.

3) Welche Regelungen planen Sie/Ihre Fraktion für die stadteigenen Landwirtschaftsflächen zur Eindämmung von Artenschwund, Strukturverlust, Pestizideinsatz und Gewässerbelastung?

Zur Behebung dieser Problematiken sind zahlreiche Maßnahmen notwendig. Denkbar ist ein wirklich tiefgreifendes ökologisches Gütesiegel, welches nicht auf Freiwilligkeit beruht, wie es bisher auf Bundesebene vorgeschlagen wurde.

Nur so können die Gefahren der drohenden oder eher bereits begonnenen Umweltkrise ernstgenommen werden. Dieses Qualitätssiegel erhalten Unternehmen erst, wenn sie eine geringe CO₂-Bilanz vorweisen können, die auch die Verringerung des Pestizideinsatzes umfasst. Sollte dieses Siegel für das Greifswalder Stadtgebiet eingeführt werden, kann unsere Heimatstadt als Vorreiter vorangehen und nicht nur auf politische Entscheidungen reagieren.

4) Als wirksames Steuerungsinstrument gelten Vergabekriterien bei der Pächterauswahl. Wie positionieren Sie sich zur Einführung von a) ökologischen und b) sozialen Pacht Kriterien bei der Vergabe (Neuverpachtung ebenso wie Pachtverlängerung) der stadteigenen



landwirtschaftlichen Nutzflächen? Welche Aspekte sollten diese umfassen?

Pachtkriterien bilden eine wirksame Maßnahme für den Umweltschutz, jedoch müssen diese Reformbestrebungen stückweise eingeführt werden.

a) Ökologische Pachtkriterien setzen sich aus der Verringerung von Pestiziden wie Glyphosat oder anderen toxischen Substanzen zusammen.

b) Soziale Pachtkriterien sind direkt mit den ökologischen Anforderungen verbunden, denn wenn der Umwelt Schaden zugefügt wird, müssen letztlich alle Menschen kurzfristig oder langfristig dafür mitzahlen. Daher ist eine getrennte Betrachtung dieser beiden Kriterien nicht zielführend. Die Lösungen müssen gleichermaßen ökologisch und sozial sein, sie sollten nicht gegeneinander aufgewogen werden.



Antworten der Bürgerliste Greifswald

-Bisher keine Antwort-

